

Sternenwäsche

Autor(en): **Woker, Gertrud**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

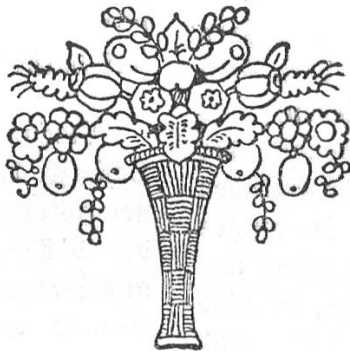
Sternenwäſche.

Wenn Blitze zucken und Donner rollen
Und wilde Wolken am Himmel tollen,
Da werden die Sterne gewaschen; —
Da werden sie läuberlich blank geputzt
Und abgeſcheuert, was abgenutzt,
Da werden die Sterne gewaschen!

Da wird in Rübeln herbeigeſchafft
Das Regenwaſſer, der Wolken Saft,
Mit Holpern und Stolpern und Poltern! —
Das iſt ein Blitzen und Donnerrollen,
Wenn die Sterne ſich ſträuben und flüchten wollen —
Das iſt ein Holpern und Poltern.

Und iſt die Wäſche vorübergegangen,
Kohlſchwarze Laken am Himmel hangen,
Denn die Sterne wurden gewaschen.
Die Sterne aber ſind wunderfein
Und glänzen und ſtrahlen ſo blank und rein. —
Die Sterne waren gewaschen.

Gertrud Woker.



Umfchau

Vom nationalen Drama. Schon oft iſt die Frage aufgeworfen worden, wie weit ein nationales Drama ſpezifisch nationale Elemente enthalten ſoll, um noch als ſolches zu gelten und doch nicht in einſeitigen Lokalpatriotismus, in ein äußerliches Prahlen mit den Taten unſerer Väter, zu verfallen.

Ich behaupte nun, daß nur die äußeren Begebenheiten der vaterländiſchen Geſchichte entnommen ſein dürfen, alſo nur die Umkleidung der Fabel, der mehr oder weniger hiſtoriſche Hintergrund. Es ſei geſtattet auf den „Prinz von Homburg“ hinzuweiſen, dieſes geradezu klaſſiſche Beiſpiel eines nationalen Dramas. Wer